



UB Braunschweig

84



2300-544-8

Bibliothek
der Verlagsbuchhandlung
FRIEDR. VIEWEG & SOHN
Braunschweig

Ergeßrecht

Sind die Stellen

eines

Fürstlichen Ministers

und eines

Schatz

im

Herzogthum

Braunschweig = Wolfenbüttel

in einer Person

vereinbar?

 Braunschweig, 1801.



FRIEDR. VIEWEG & SOHN
BRUNNEN-SCHWEIG

Durch einen seltenen Zufall verlor die Braunschweigische Landschaft am Schlusse des abgewichenen Jahrs fast zu gleicher Zeit zwei Schatzräthe und einen Schatzdeputirten. Die Wiederbesetzung dieser bedeutenden Stellen erregte die Aufmerksamkeit jedes Freundes seines Vaterlandes. Durch die Mehrheit der Stimmen wurde zuerst der Herr Hofmarschall von Münchhausen zum Ritterschaftsdeputirten erwählt, und dadurch nach der Meinung eines Theils des Publikums die Ministerial-Partey in unserer Landschaft vergrößert. Je näher der zur Wahl eines neuen Schatzraths bestimmte Tag heranrückte, desto gespannter wurde die Aufmerksamkeit, vorzüglich da ein mit Recht sehr geschätzter Minister diesen Posten zu bekleiden wünschte. Er war einer der ältesten Ritterschafts-Deputirten, hatte einen

größern Einfluß auf das Schatzcollegium und diejenigen Mitstände, welche die Reihenfolge zur Schatzrathswahl berief, als irgend einer seiner Mitbewerber, Gründe genug, um den ängstlichen Patrioten die gewiß hier unnöthige Besorgniß einzufloßen, daß durch die Wahl des verehrten Ministers zum Schatzrath, der Einfluß des geheimen Rathes-Collegii die Gerechtsame hiesiger Landschaft kraftlos, und die weniger von dem Fürsten unabhängigen Mitglieder des ständischen Collegii muthlos machen würde, den Wünschen des Ministerii, unterstützt von der mächtigern Hofpartey in ihrem Kreise, wirksame Vorstellungen entgegen zu setzen.

Der Tag der Wahl erschien. Ehe man indeß dazu schreiten konnte, verlangten einige Mitglieder der Ritterschaft, daß unter der Versammlung zuvörderst darüber gestimmt werde, ob ein Fürstlicher Minister wahlfähig sey. Dieser behauptete es und mit anscheinendem Rechte, da er als Deputirter zu der geringen Anzahl derer gehörte, aus deren Mitte ein Schatzrath gewählt werden mußte, und bereits mehrere Minister vor ihm diesen Posten bekleidet hatten. Die Versammlung der Stände, welche sich über diesen Punkt nicht vereinigen und eine unänderliche Regel für künftige Fälle um so weniger festsetzen konnte, da nur ein Drittheil der gesamm-

ten hiesigen Ritterschaft vorgeladen war, faßte den weissen Entschluß, sämtliche Landstände vor Bestimmung eines neuen Wahltages zusammenzurufen, und ihnen zweckdienliche Thesen in dem zu erlassenden Circulare vorzulegen, damit jeder Landstand sein Gutachten darüber nach reifer Erwägung der Gründe dafür und dagegen bey seinem persönlichen Erscheinen abzugeben vermögend wäre. Dies ist geschehen, und noch in diesem Monate wird die große ständische Versammlung eröffnet werden. Die Eröffnung einer allgemeinen Ständeversammlung zur Entscheidung einer so wichtigen Frage, der bekannt gewordene Entschluß des Herzogs auf selbigen seiner adlichen Güter wegen einen Deputirten zu senden, war ein Gegenstand von zu großer Wichtigkeit, als daß nicht die Frage: darf und kann ein Minister Schatzrath werden, Vortwurf des Gesprächs aller gebildeten Cirkel seyn, das Interesse aller Patrioten hätte anziehen sollen. Schon sind drey Druckschriften über diese Frage erschienen, aber alle drey scheinen nicht mit nöthiger Parteylosigkeit verfertigt zu seyn, sie scheinen vielmehr die Stimmung zu verrathen, in der die Verfasser sich absichtlich zur Begünstigung der Ministerial- oder Antiministerial-Partey versehen wollen.

Der Gegenstand ist wichtig genug, um jeden Freund seiner vaterländischen Verfassung aufzufordern, dieser Streitfrage ein reiferes Nachdenken zu widmen; und unter dem weisen Schutze unserer segensreichen Regierung muß es jedem bescheidenen Prüfer erlaubt seyn, die Resultate seines Nachdenkens freymüthig dem Publikum vorzulegen. Wird dadurch nur eine wahre Idee bekannter und deutlicher gemacht, so ist der bezweckte Vortheil erreicht.

Es scheint als ob bis jetzt die Frage, deren Entscheidung den Zwiespalt veranlaßt hat, nicht ganz richtig gestellt sey. Die Frage, darf ein Minister zum Schatzrathe gewählt werden, oder dazu aspiriren, ist zur Erreichung ~~des~~ beabsichtigten Zweckes weniger wichtig als man glauben sollte, ob es gleich Schwäche der Gegenstände zu verrathen scheint, an Worten zu klauen, deren Sinn deutlich genug vorliegt. — Die Frage, welche der Versammlung der Landstände vorzulegen war, deren Entscheidung den Ausfall der verlangten Gutachten bestimmen und die künftige Wahl leiten muß, ist folgende:

Kann das Schatzcollegium und können die zur Wahl berufenen Landstände es mit ihren Pflichten als Repräsentanten vereinigen, einem Minister ihre Stimme zum Schatzrathe zu ertheilen.

Die Landschaft des Fürstenthums Braunschweig-Wolfenbüttel genießt sehr bedeutender Vorrechte, und wird durch den engern Ausschuß oder das Collegium der Schagräthe repräsentirt. Dies Collegium übt die Berechtigungen seiner Committenten aus, und soll seiner jetzigen Bestimmung nach die Schutzwehr der Unterthanen gegen Bedrückung seyn, es soll jeder constitutionswidrigen Erweiterung der landesherrlichen Gewalt sich kräftig widersetzen, und für die vorsichtige Verwaltung der von dem Lande aufzubringenden Steuern wachen. Das repräsentative System war in dem uralten Deutschlande das allgemeine herrschende. Es hat sich, wenige Ausnahmen ungerchnet, bis jetzt durch ganz Deutschland erhalten. Aus dem tiefen Alterthume dieser Einrichtung erklärt es sich, weshalb auch bey uns nur der geistliche Stand, der Adel und die Städte, nicht aber der Bauernstand repräsentirt wird, weil bey Entstehung dieses repräsentativen Systems der Bauer kein Eigenthum besaß, von ihm daher auch nichts verlangt, seine Stimme nicht gezählt werden konnte. Es ist unbestritten richtig, daß das Gewicht der Landstände, vorzüglich seitdem auch in Friedenszeiten Soldaten zu halten für nöthig gefunden wurde, in den meisten Ländern ungemein geschwächt, und deren Widerspruch vorzüglich da, wo den Hof und Fürstl. Bedienten Eintritt in das Collegium der Land-

stände verstattet worden, weniger gehört und beachtet wurde. Wo hingegen das Corpus der Landschaft nur aus Mitgliedern, die von dem Hofe und dem Fürsten völlig unabhängig sind, nach uralter Einrichtung bestehen darf, wo jedem Ministerialen, der uralten Verfassung nach, der Zutritt zu den Versammlungen und den Berathschlagungen der Landschaften versagt wird, wie z. B. im Mecklenburgischen, da ist gewiß nur sehr wenig von den ursprünglichen Berechtigungen der Stände verloren gegangen.

Zu den vorzüglichsten Vortheilen unserer Braunschweigischen Verfassung gehört es, daß auch unsere Landschaft solcher Berechtigungen sich zu erfreuen hat, welche die Unterthanen gegen jede Bedrückung schützen, und den dauernden Wohlstand des Landes sichern. Dies ist jedem Patrioten eine sehr theure Wahrheit, denn wer vermag mit Gewißheit vorherzusehen, ob er nicht selbst in die Lage versetzt werden könne, des schirmenden Schildes dieser wohlthätigen Einrichtung zu bedürfen. Dadurch, daß unter der Regierung des weisesten Fürsten unsers Zeitalters, dessen väterliche Milde, kluge Sparsamkeit und seltne Gerechtigkeitsliebe den Wohlstand unsers Vaterlandes so sichtbar gehoben hat, daß es den Neid aller Nachbarn weckt, und auch uns nichts weiter als die lange Fortdauer dieses glücklichen

Zustandes wünschenswerth bleibt, dadurch, daß unter unsers Carl Wilhelm Ferdinands wohlthätiger Regierung es gar keiner Landstände bedarf, indem sein Wille ihr Wunsch ist und seyn muß, dadurch wird der Nutzen und die Wichtigkeit dieser constitutionsmäßigen Einrichtung nicht im geringsten vermindert. Was jetzt wenig nützlich ist, kann unendlich wichtig werden. Die traurige Erfahrung größerer Weltbegebenheiten hat die weise Lehre, daß die Gegenwart nie zum Maassstabe der Zukunft genommen werden dürfe, dringender eingeschärft, und die Grundregel, mit aller Kraft jedes Recht zu schützen, ehe die durch zu nachsichtige Geringschätzung veränderte Lage die Erhaltung desselben unmöglich macht, mehr noch bestätigt.

Ist es aber ein Glück für unser Vaterland, daß unsern Landständen nach der bestehenden Verfassung bedeutende auf des Landes Wohl hinzielende Berechtigungen zugestanden sind, so ist es den Landständen selbst unendlich wichtig, mit ängstlicher Sorgfalt darüber zu wachen, daß der sie wiederum repräsentirende engere Ausschuss mit Männern besetzt werde, welche nicht nur die erforderliche Kenntniß der Landesverfassung, sondern auch Liebe für dieselbe besitzen, mit Männern, von denen sie fest überzeugt sind, daß keine persönliche Verhältnisse ihren Muth

lähmen und sie bestimmen können, da zu schweigen, wo das Wohl des Vaterlandes, wo ihre Pflicht als Mitglied des Schatz-Collegii, die keine Collision zuläßt, sie auffordert, laut und kräftig zu reden.

Es ist ein wichtiges, ein interessantes Geschäft, einen Mann zu wählen, auf dessen Biederkeit und Patriotismus ein ganzes Land mit Sicherheit vertrauen, dem es die nähere Obhut gegen jeden nachtheiligen Eingriff in die vaterländische Constitution überlassen, in dessen Hände es einen Theil seiner Güter niederlegen muß. Je bedeutender der Posten eines Schatzraths ist und werden kann, desto größer wird die Verantwortlichkeit der Wählenden gegen sich selbst, gegen die Tausende, welche eine so bedeutende Wahl ihrer Beurtheilung überließen. Das Collegium der Schatzräthe übt aus, und wacht über alle die Berechtigungen, welche ihren Committenten, den sämtlichen Ständen unsers Landes zustehen, ihnen durch die mit dem hiesigen Fürstenhause aufgerichteten Verträge zugesichert sind. Daraus erhellt es, wie wichtig der Posten eines Mitgliedes des Schatz-Collegii sey. Es sollen diese Schatzräthe nach deutlicher Erklärung unserer Herzöge geborne und beständige Rathgeber des Vaterlandes seyn, im Fall eines Vertheidigungskrieges sollen nur mit Vorbewußt und Einrathung derselben

die zur Rettung des Vaterlandes nöthigen Mittel vorgekehrt werden dürfen. Bey Abfassung neuer Geseze müssen sie ihren Rath und ihr Gutachten ertheilen; bey den Landtagen die landesfürstlichen Vorschläge prüfen, und ihre Erinnerungen dagegen den Fürsten vorlegen; wenn Beschwerden zwischen dem Herzoge und der Landschaft vorkommen, wenn letztere über Verletzung der Constitution klagt, müssen sie sich mit den geheimen Räthen des Fürsten vereinigen, und falls die gütliche Beylegung nicht möglich seyn sollte, ihre Berechtigungen der richterlichen Entscheidung unterwerfen; sie müssen prüfen, ob contrahirte Schulden zum wahren Vortheile des Landes, oder, wie einer der aufgerichteten Verträge es bestimmt, zum Ueberfluß gemacht worden, um im ersten Falle sie als Landesschuld zu übernehmen, und im letztern die Uebnahme zu verweigern; die Vorschläge zu neuen Anlagen und Schatzungen müssen sie reiflich erwägen, und ihre Erklärungen einreichen, ob deren Auflage zweckmäßig und nothwendig sey; auch alle Landesrechnungen, über Contribution, die Miliz, Probianz und Acciserechnungen, welche ihnen vom fürstlichen Ministerio vorgelegt werden, prüfen, Erinnerungen dagegen vorlegen, und nach Erledigung derselben darüber quittiren. Dies, und daß die Schatzräthe Entwürfe zu neuen Verordnungen, durch welche die

Wohlfarth des Ganzen oder einzelner Stände befördert wird, dem fürstlichen Ministerio einreichen dürfen und müssen, sind die wichtigen, die vornehmsten Pflichten eines Braunschweigischen Schagrathes, die ihm als Repräsentanten der gesammten Landschaft obliegen, in den Landtagsabschieden zugestanden und auferlegt werden. Die Schagrathswürde ist daher eine der erhabensten, die unsere Verfassung kennt. Das Wohl des Vaterlandes steht mit derselben in der engsten Vereinigung. Der Segen einer zahlreichen Menge, die vertrauensvoll einen großen Theil ihrer Besorgnisse dem weisen Muth seiner Repräsentanten überläßt, und die herzliche Liebe des Volks begleiten überall den Schagrath, der unermüdet in der Erfüllung schöner Pflichten das stolze Haus ehrt, welches seit seiner Erbauung, Dank der gütigsten Vorsehung, nie von den Klagen eines gedrückten Volks, nur von den heißen Segenswünschen dankbarer Volksvertreter für die von ihrem Fürsten mit eigner Aufopferung bewirkte Landeswohlfaht wiederhallte.

Der Schagrath kann nach der igiten Landes-Verfassung einzig aus den neun Deputirten der Ritterschaft gewählt werden. Diese ernennen ausschließlich das Collegium der Schagräthe, und der vorzüglichste Zweck ihrer Ernennung ist, sie zu dem

wichtigern Schatzrathsposten zu bilden, und ihnen vertrautere Bekanntschaft mit den landschaftlichen Verhandlungen zu verschaffen. Nach Erledigung einer Schatzrathsstelle muß jedes Mitglied des Schatz Collegiums und ein jedes Individuum des Drittheils, der nach einer genau bestimmten Reihenfolge aufgeforderten Landstände, und zwar jeder mit zwei Stimmen, unter den Deputirten die zwei würdigsten und fähigsten auswählen, worauf dem Fürsten die Namen der beiden Schatzdeputirten, welche die Mehrheit der Stimmen zu der Schatzrathswürde berief, vorgelegt werden, um nach einer zweiten Auswahl einen der Vorgeschlagenen mit dem erledigten Posten zu bekleiden.

Wenn nun unter den Ritterschaftsdeputirten sich ein Braunschweigischer Minister befindet, gegen dessen Kenntnisse und Charakter durchaus nichts zu erinnern ist, sollten alsdenn die Wählenden ohne Verletzung ihrer Pflichten diesem Minister eine ihrer Stimmen ertheilen dürfen? Sollten sie sich überzeugen können, daß er die einem Schatzrathe obliegenden Berufspflichten mit demselben Ruthe, derselben Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit erfüllen könne, als jeder andere, der so wenig mit dem Hofe als dem Ministerio in enger Verbindung steht?

Der Minister ist des Fürsten getreuester Rathgeber, und wird dafür von ihm besoldet; der Schatzrath ist der geborne und vertrauteste Rathgeber des Vaterlandes und wird dafür von der Landschaft bezahlt. Der Minister gelobt seinem Fürsten eidlich Verschwiegenheit aller Verhandlungen im Ministerio, verpflichtet sich eidlich zur ungetheiltesten Anhänglichkeit an die Person seines Fürsten, zur thätigsten Mitwirkung an der Vermehrung seiner Vortheile; der Schatzrath gelobt eidlich Verschwiegenheit aller Verhandlungen in der Versammlung der Landstände, unerschütterliche Anhänglichkeit an die vaterländische Constitution, Erhaltung der Gerechtsame der Landstände. Das Ministerium repräsentirt die Person des Fürsten; das Schatz-Collegium die moralische Person der Landschaft. Der Minister läßt sich von den Kriegs- und Proviant-Cassen die nöthigen Angaben liefern, und verfertigt daraus die so sehr wichtigen Contributions-, Proviant- und Accise-Rechnungen; der Schatzrath monirt diese Rechnungen, legt seine Erinnerungen dem Ministerio vor und dringt, ehe er diese Rechnungen unterschreiben darf, auf Erledigung oder Erläuterung derselben. Der Minister entwirft die neuen Landes-Verordnungen; der Schatzrath prüft mit ängstlicher Genauigkeit, ob dadurch keine Gerechtsame der Landschaft geschmälert, kein Eingriff in die Constitution beabsichtigt,

vielmehr das Wohl des Landes befördert werde, und ist verpflichtet, im geringsten Zweifelsfalle dem Ministerio bringende Vorstellungen gegen deren Bekanntmachung vorzulegen. Wenn irgend einer der Unterthanen sich bey der Landschaft über erlittenen Druck, der ihn nur durch Verletzung unserer Verfassung zugefügt werden können, beschweret, so muß der Schazgrath seine Beschwerde dem Ministerio vortragen, und als Vertheidiger der Gerechtsame des Fürsten tritt gegen ihn der Minister auf. Wenn ungewöhnliche Ausgaben die Auflage neuer Steuern nöthig machen, so entwerfen die Mitglieder des Ministerii den Plan dazu, legen ihn dem Collegio der Schazrätthe vor, welche die Nothwendigkeit der neuen Ausgaben erörtern, die Größe der zu entrichtenden Steuer erwägen, die Dauer derselben bestimmen, und die bestmögliche Vertheilung zum geringsten Drucke der Unterthanen zum vorzüglichsten Zwecke ihrer Verathschlagungen machen, ehe sie die Einwilligung zur Auflage einer neuen Landessteuer erteilen.

Hieraus folgt, daß nach unserer izeigen Constitution die Schazrätthe nicht bloß Steuer-Räthe mehr sind, ob dies gleich einer der bedeutendsten Zweige ihres ausgebreiteten Wirkungskreises ist, sondern daß

das Collegium der Schatzräthe die constitutionelle Opposition gegen die mit der Landes-Verfassung nicht harmonirenden Vorschläge und Unternehmungen des Ministerii ist und seyn soll. In dem Schooße dieser ehrenvollen Vertreter des Vaterlandes muß jeder, der sich an seinen Berechtigungen als Bürger eines so wohl organisirten Staats gekränkt fühlt, jede ungebührlich belastete Corporation, mit Sicherheit und vertrauensvoll ihre Beschwerden niederlegen, und deren bestmögliche Abhelfung von den wirksamen Vorstellungen dieses Collegii erwarten können. Bei jeder vernünftigen Verfassung muß eine Opposition Statt finden; jeder gerechte Fürst wird sie wünschen und schaffen, wo sie fehlen sollte; die Vortheile, die sie gewährt, sind zu wichtig, zu beglückend; jede Einseitigkeit, jede schiefe Ansicht wird dadurch vernieden, eine weisere Prüfung bewirkt, kein Einfluß einer bösen Stimmung, eines thörichten Vorurtheils, einer üblen Laune kann die Leiden, das Unglück treuer Unterthanen erzeugen. So selten indeß die Wirksamkeit dieser Opposition nöthig ist, und zum Glück unsers Vaterlandes seyn und bleiben wird, so selten hat auch unser Schatz-Collegium zu zeigen nöthig, daß es den ehrenvollen Posten als Verfechter der Berechtigungen seiner Committenten mit Würde und Kraft zu behaupten wisse. Sollte man aber daraus, daß die Opposi-

nur selten Gelegenheit haben werde, sich als solche zu zeigen, den vernünftigen Schluß folgern können: sie sey unnütz? Sicher nicht. Einer rastlos wirksamen Opposition bedürfen wir nicht, aber sie muß nie fehlen, wenn das Vaterland ihrer bedarf. Die Vorsehung segne uns noch lange mit Fürsten, welche in der Erhaltung der Gerechtsame der Stände ihren Stolz, in der Beförderung jedes Zweiges der Kultur ihre Freude, und in der Erhöhung des Wohlstandes der Unterthanen ihr Glück suchen, das Schatz-Collegium, die ganze Landschaft verfolge mit Gefühlen des Danks und der Wonne den schönen Gang der Regierung; allein nie werde sie sicher, sie ist verantwortlich für das Glück der Nachkommen; durch kluge Wahl erhalte sie ein Collegium ehrwürdig, auf welches das Vaterland vertrauen muß; nur reiner Patriotismus, nur gänzliche Unabhängigkeit von der Person des Fürsten müsse darin den Zugang öffnen, damit bey etwa trübern Zeiten die Segnungen der Nachwelt rein und ungetrübt erhalten werden, welche die wohlthätigste Regierung zu verbreiten wußte, und so gern auf die spätesten Nachkommen überzutragen wünschte.

Ob aber ein Braunschweigischer Minister, als solcher, von den Wahlherren als derjenige, welcher sich vorzüglich für den Posten eines Schatzraths quas

lificire, ausgewählt werden könne, mag sich aus der obigen Ausführung beantworten. Eine solche Wahl könnte manchem Parteilosen eine Beleidigung gegen den Patriotismus und die gründlichen Kenntnisse der übrigen verehrungswürdigen Herren Ritterschaftsdeputirten zu seyn scheinen, weil durch die Wahl eines Ministers zu dieser erhabenen Würde dem Publicum die Versicherung ertheilt werden dürfte: „wir erkennen freilich in hundert Fällen das Ministerium für unsere Gegenpartei, allein bringens des Bedürfniß nöthigte uns, einen Minister zum Schatzrathe zu wählen.“ Würden nicht alsdenn hundert Unberufene den Einwurf machen (und für die Meinungen der Unberufenen streiten nicht immer die schwächsten Gründe): Wie ist es möglich, daß der s e l b e Mann, welcher die Contributions-Miliz- und Accise-Rechnungen formirt, selbige motiviren und abnehmen könne? wie kann der verpflichtete und geheimste Rath des Fürsten, der verpflichtete und geheimste Rath der Landschaft werden? wie kann er die Berechtigungen der Landschaft gegen die Eingriffe des Ministerii verfechten, er, der selbst Mitglied des Ministerii ist, wie kann er für Genehmigung oder Nichtgenehmigung von Landessteuern stimmen, da er selbst den Plan dazu entwarf oder unterschrieb? Wie konnte man die Kraft der Stände durch die Vereinigung des Ministerii

mit der Landschaft schwächen, wie die Opposition verstummen machen, indem man die Partey des Hofes durch die Wahl eines so geschätzten Ministers zum Vertheidiger der vaterländischen Constitution verstärkte? Sollte wol der erste Mann im Staate, in einer Versammlung, wo jede Stimme gleich gilt, nicht, wenn auch bloß aus Gewohnheit, zuweilen den Minister geltend machen? Und gehört in die Landschaft ein Minister? Uebersehen die Wählenden die Möglichkeit, daß noch ein zweiter Minister Schatzrath werden könne, wenn der gewiß nicht seltne Zufall es bewirkt, daß ein Decan des Stifts St. Blasii Minister ist, da Stellen in diesem Stifte größtentheils nur dem sich vorzüglich auszeichnenden Verdienste ertheilt werden? Waren nicht schon öfterer Decane dieses Stifts Minister? und wenn nun von fünf Schatzrathen zwey Minister und einer in fürstlichen Diensten ist, auf welche Seite neigt sich alsbenn die Pluralität der Stimmen in der Landschaft? Ist nicht eine zweideutige Stimme schon zu viel? muß man nicht Pflichten-Collisionen da vermeiden, wo sie in keiner Rücksicht nützen, und stets nur schaden können? Welchen Gewinn kann der Minister der Landschaft schaffen? Das, was im Ministerio beschlossen und öffentlich bekannt gemacht wird, erfährt dieß nicht auch die Landschaft? die geheimen Triebfedern, die verschleierte Hoffnungen

und künstlich berechneten Erfolge, darf diese der durch Pflichten gebundene Minister dem Schatzrath entdecken, dieser sie dem Schatz-Collegio eröffnen?

Wer Beruf dazu fühlt und es vermag, widersetze diese Einwürfe.

Unter manchen sonderbaren Behauptungen erschien auch die: „es wäre wünschenswerth, wenn ein Schatzrath Jurist sey.“ Davon werde ich mich niemals überzeugen. Ein Schatzrath muß die Verfassung seines Vaterlandes genau kennen, sich mit den Landtagsabschieden und den Privilegien der Landschaft vertraut gemacht haben: dieß ist wesentlich nöthig; bedarf man aber dazu des tiefen Studiums der Gesetzgebung römischer Kaiser und römischer Päbste, des Criminal-Codex Carl des Fünften? Entscheidungen der Rechtshändel gehören für die Tribunale der Justiz. Studium der Polizey-Verfassung des Vaterlandes, Kenntniß der Dekonomien der Landleute, des Commerzes mit inländischen Produkten, des Steuersystems, das man nur durch vertrauten Umgang mit dem vorzüglich contribuirenden Landmanne, durch genaue Beobachtung des Verhältnisses der unter ihnen obwaltenden Classen, beurtheilen und würdigen kann, ein solches Studium, eine

solche Kenntniß scheint wesentlicher nöthig zu seyn; und diese kann sich kein mit juristischen Grübeleien beschäftigter, in einem Tribunale als Richter angesehener Mann, am wenigsten ein mit den wichtigsten Geschäften belasteter Minister in der Maaße verschaffen, als der Edelmann, der entfernt von den geräuschvollen Zerstreuungen des Stadtlebens, durch eigene Verwaltung seines Gutes sich Kenntnisse zu verschaffen bemüht ist, die dem Vaterlande unendlich nützlich werden können; der den Landmann in seinem täglichen Leben beobachtet, und daher die Lasten zu beurtheilen weiß, die, zu leicht für die eine Classe derselben, die andere zu schwer drückt, der allein vermögend ist, nützliche Verbesserungen in dem Steuerwesen einzuführen, und z. B. die Frage aufzuwerfen, ob es zweckmäßig sey, daß von der elenden Hütte eines durch die ige Theuerung schon sehr gedrückten Brinkfegers, eben so viel an Contribution und Probianngelde entrichtet werde, als der durch glückliche Zeitumstände bereicherte Besitzer vieler Ländereien von zwanzig Morgen Land abzuführen verpflichtet ist, dem die bessere Kultur seiner Felder auch denn noch reicheren Gewinn für die Zukunft zusichert, wenn lang ersehnte Mittelpreise eintreten.

Aus diesen Gründen scheint es zweckmäßiger zu seyn, wenn ein gründlicher Oekonom, als wenn ein Jurist Schagrath werde. Entsteht ein Zweifel in der Versammlung, der eine juristische Erörterung nöthig macht, so muß der Syndicus der Landschaft den Knoten lösen, wenigstens seine Meinung mittheilen; und, wenige seine juristische Fragen ungerchnet, die auf Bestimmungen positiver Gesetze beruhen, liefert nicht der gesunde Verstand gewöhnlich die richtigste Entscheidung? Alle Fragen, die in Bezug auf juristische Theorie durch diesen gesunden Verstand nicht entschieden werden können, gehören sicher nicht vor das Ressort der Landschaft.

Sollte nun aber die Entscheidung der aufgeworfenen Frage dahin ausfallen, daß die Repräsentanten der Landschaft es mit ihren Pflichten nicht vereinigen können, einen Minister zum Schagrathe zu wählen: so gebietet es sicher die Klugheit, zweckdienliche Maaßregeln zu ergreifen, daß nie wieder ein solcher Zweifel den ruhigen Gang des landschaftlichen Geschäftskreises aufhalten und verwirren könne. Der Einwurf: „warum grade ist eine solche Besorgniß eingreten, und die Furcht für die Zukunft die Ergreifung von Vorsichts-Maaßregeln nöthig machen könne,“ scheint wenig bedeutend zu seyn. So wie die beste Gesetzgebung die ist, wo für jes

den vorkommenden Fall sich eine deutliche Bestimmung vorfindet, so ist es die beste Constitution, bey der kein Zweifel über die Organisation des Ganzen und einzelner Theile eintreten kann. Die menschliche Kurzsichtigkeit gestattet nicht, bey Schaffung des Systems jede mögliche Lücke vorherzusehen, und deshalb muß Erfahrung die vertrauteste Lehrerin werden, um der Vollendung nahe zu bringen, was ursprünglich unvollkommen seyn mußte. Wenn aber die Erfahrung eine Lücke in der Constitution bemerkbar macht, so fordert Vorsichtigkeit und Klugheit selbige auszufüllen, um das Ganze fester und dauerhafter zu machen. Dieß ist grade jetzt um so nöthiger, da wir Braunschweiger in dem glücklichsten Zeitpunkt leben, den unsere Geschichte kennt, Friede von außen, Wohlstand im Innern genießen, und die enge Vereinigung des Fürsten mit den Ständen und die lange Fortdauer dieses neidenswerthen Zustandes hoffen läßt. Grade dieß ist der Zeitpunkt, wo die Verfassung sich consolidiren muß, um allen künftig möglichen Stürmen mit unerschütterlicher Festigkeit entgegen zu treten.

Die Frage, auf welche Weise für künftige Fälle am zweckmäßigsten vorgebaut werden könne, daß nie wieder ein Minister Deputirter der Ritterschaft und Schatzrath werde, beantwortet sich sehr leicht.

Die Landschaft ist berechtigt Statute zu entwerfen, und sie der landesherrlichen Genehmigung vorzulegen. Sie bestimme es, daß nie ein Minister zum Schatzdeputirten gewählt werden dürfe, und jeder Deputirter oder Schatzrath, der nach der geschehenen Wahl in das Ministerium eintritt, sofort seinen Platz im Schatz-Collegio verlassen müsse. Sollte man glauben können, daß es irgend jemand bezweifelt habe, es werde diesem Statute die höchste Confirmation ertheilt werden?

Der Fürst, der das für ein barbarisches Zeitalter geschaffene jetzt so ganz unpassende Lehnssystem mit so weiser Klugheit allmählich aufzuheben, und Freiheit so manches Eigenthums herzustellen wußte; der sich selbst und seine Nachkommen, was noch kein Fürst that, zum Besten seines Landes einer Freiheit beraubte, die so manche Fürsten für das höchste Attribut ihrer erhabenen Würde achten, der die Landstände und seine Gerichte zum Hüter des Schatzes seiner Unterthanen machte, sich und die Seinigen zur Rechenschaft für jedes zu erborgende Capital verpflichtete, der Fürst, dessen höchstes Interesse es ist, daß das Gebäude des Glücks seiner Unterthanen, welches er in zwanzig mühevollen Jahren zu schaffen wußte, auf die fernste Nachwelt in seiner ursprünglichen Solidität erhalten werde, dieser Fürst sollte ein Statut nicht bestätigen, welches

so sichtbar zur Erfüllung seiner wärmsten Wünsche hinwirkt?

Allein wenn auch die Landstände das geringste Bedenken tragen sollten, ein solches Statut der landesherrlichen Bestätigung vorzulegen, so möchte es auch dieses nicht einmal bedürfen, und kann derselbe Zweck auf einem andern Wege eben so sicher erreicht werden.

Wenn das Collegium der Schatzräthe und der größere Ausschuß sich einstimmig dahin verbindet, daß nie wieder ein Minister Deputirter oder Schatzrath werden solle, und sich jedes der jetzigen Mitglieder schriftlich verpflichtet, so fort aus diesem Collegio zu treten, sobald der Wunsch des Fürsten ihn bestimmt, eine Stelle im Ministerio anzunehmen; wenn ferner jede Wahl eines Deputirten nur unter der Bedingung vollzogen wird, daß der zu diesem Posten designirte einen ähnlichen Revers unterzeichne: dann ist die Landschaft auf ewige Zeiten davor gesichert, daß von den zu wählenden Schatzräthen je ein Minister Mitglied dieses Collegii werde.

Sollte durch die vorstehende Ausführung nur einer der Mitstände meines Vaterlandes bestimmt

werden, reifer über den Zweck und die Wichtigkeit des Schatz-Collegii nachzudenken, und bey der Abgabe seiner Stimme mit derjenigen Behutsamkeit zu verfahren, welche ihm die wichtige Pflicht als Repräsentant seiner Mitbürger auflegt, so würde die hierauf verwandte Mühe reichlich belohnt seyn.

